

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
30 (1916)**

61 (12.3.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-583704](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-583704)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Küsslingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Postle: Ulmenstraße Nr. 24

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Reingehalt 75 Pf., bei Zeitabteilung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 1,95 Mk., für zwei Monate 1,60 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die festgesetzte Preistabelle oder deren Raum für die Inserenten in Küsslingen-Wilhelmshaven und Lüneburg, sowie bei Zeitungen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf., bei Wiederholungen entsprechend herab. Größere Anzeigen werden separat berechnet. — Platzbestimmungen unerbittlich. — Anzeigenzeit 50 Pf.

50. Jahrgang.

Küsslingen, Sonntag den 12. März 1916.

Nr. 61.

Die Panzerfeste Baux von den Franzosen zurückgenommen

Deutsche Erfolge östlich der Maas — Fliegerkampfergebnisse im Monat Februar

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 10. März. (Oberste Vereinfachung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Auf dem westlichen Westfront wurden bei der Säuberung des Adenwaldes und der feindlichen Stellung bei Vethincourt, 6 Offiziere und 681 Mann gefangen, sowie 11 Geschütze eingebracht. Der Abkainwald und der Berg westlich von Dononmont wurden in zäher Kämpfe dem Gegner entzogen. In der Bovere schoben wir unsere Linien durch die Waldbrüche südlich von Damloup vor. Gegen unsere neue Front westlich und südlich des Dorfes, sowie bei der Höhe Saug führten französische Kräfte Gegenstöße. In ihrem Verlauf gelang es dem Feinde in der Panzerfeste selbst wieder Fuß zu fassen. Im übrigen wurden die Angreifer unter starken Verlusten abgewiesen. Unsere Kampflinien schufen zwei englische Flugzeuge ab, einen Doppeldecker bei Witschacte (südlich von Dorn) und einen Doppeldecker östlich von La Bassée. Der Anfall des letzteren ist tot. — Im Monat Februar war die Angriffsfähigkeit unserer Fliegerverbände lebhafter, die Zahl der weitreichenden Erkundungs- und nächtlichen Geschwaderflüge hinter der feindlichen Front erheblich größer als je zuvor. Die folgende Zusammenstellung beweist nicht nur aufs Neue unsere Heberlegenheit, sondern widerlegt auch die von gegnerischer Seite beliebte Behauptung, unsere Luftkriegsverluste seien nur deshalb so gering, weil sich unsere Flugzeuge nicht über die feindlichen Linien wagten. Der deutsche Verlust an der Westfront im Februar: Im Luftkampf — durch Abschuss von der Erde 6, durch ungewollte Landung innerhalb unserer Linie 2, im ganzen 20. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß wir grundsätzlich nur die in unsere Hand gefallenen oder brennend abgestürzten, nicht aber die zahlreichen sonst hinter der feindlichen Front abgeschossenen Flugzeuge des Gegners zählen.

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse. (W. Z. B.)

(W. Z. B.) Wien, 10. März. Amtlich wird verkündet: Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Italienischer Kriegsschauplatz: An der ladinischen Front unterhielt die italienische Artillerie hellenweise ein mächtiges Feuer, das nur vor dem Dolomiten-Präsenkopf lebhafter wurde. An der Kärntner und Tiroler Front ist die Geschützaktivität nach wie vor gering. — Durch eine Unterjagung wurde festgestellt, daß die Italiener — diesmal im Kombo-Gebirge — Geschossen verwendeten. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Seyer, Feldmarschallleutnant.

Die neue deutsche Note in Washington

Wie bereits gestern kurz erwähnt, hat der deutsche Botschafter in Washington der Regierung der Vereinigten Staaten eine Note überreicht, in der nachmals der ganze Verlauf des Seekrieges, von der Ausdehnung der Handelsstifte durch die Alliierten bis zur Verfassung der Londoner Konvention zum Antritt auf U-Boote zusammengefaßt dargestellt wird. Am Schluß der Note, die in der Nord. Allg. Sta. veröffentlicht ist, heißt es: „Die kaiserlich deutsche Regierung hat gehofft, daß dies Totkollidennmaterial die neutralen Regierungen auf Grund der von der Regierung der Vereinigten Staaten am 23. Januar d. J. gemachten Entwaffnungsvorschläge insland leben würde, die Entlohnung der Handelsstifte durchzusetzen. Totkollidenn ist aber die Verfassung mit Gefährden von unseren Gegnern mit großer Energie weiter betrieben worden.“

Der Grundgedanke der amerikanischen Regierung, ihre Bürger von feindlichen Handelsstiften nicht fernzuhalten, wurde von England und seinen Alliierten dazu benutzt, Handelsstifte für den Angriff zu bewaffnen. So können sämtliche Konvoiführer die U-Boote leicht zerstören und sich im Falle des Mißlingens ihrer Angriffe durch die Anwesenheit amerikanischer Bürger an Bord gesichert glauben.

Der Befehl des Vorgesetzten wurde ergänzt durch die Weisung an die Führer der Handelsstifte, falls Flaggen zu führen und die U-Boote zu rammen. Die Nachrichten über ausgeübte Prämien und Verleihung von Ehrenzeichen an erfolgreiche Handelsstiftenführer zeigen die Wirkung dieses Befehls. Derselbe englischen Vorgehen haben sich die Verbündeten angeeignet.

Jetzt steht Deutschland vor der Aufgabe:

- a) daß eine völkerrechtswidrige Blockade (verleihe amerikanische Note an England vom 5. 11. 15) seit einem Jahre den neutralen Handel den deutschen Häfen fernhält und die deutsche Anfuhr unmöglich macht.
- b) daß völkerrechtswidrige Beschränkungen der Konterbandbestimmungen (siehe amerikanische Note an England vom 5. 11. 15) seit 1 1/2 Jahren den für Deutschland in Frage kommenden Seeverkehr der neutralen Handelsländer verhindern.
- c) daß völkerrechtswidrige Eingriffe in die Post (siehe amerikanisches Memorandum an England vom 10. 1. 16) jede Verbindung Deutschlands mit den Völkern zu verhindern streben.

- d) daß systematisch gekleinerte Seerewallungen der Neutralen nach dem Grundsatze „Wacht über Nacht“ den Verkehr mit Deutschland über die Landgrenzen unterbinden, um die Hungersnöde der feindlichen Bevölkerung der Zentralmächte zu vervollständigen.
- e) daß Deutsche, die von unseren Feinden auf See angetroffen werden, ohne Rücksicht darauf, ob Kämpfer oder Nichtkämpfer, der Arbeit herbeigeführt werden.
- f) daß unsere Gelehrten ihre Handelsstifte für den Antritt bewaffnen und dadurch die Verwertung des U-Bootes nach dem Grundsatze der Londoner Deklaration unmöglich gemacht haben (siehe deutsche Denkschrift vom 8. 2. 1916).

Eine englische Gegennote.

(L. U.) London, 10. März. Reuters meldet aus Washington: Im Anschluß an die deutsche Note, in der England der Vorrat geschwinderiger Sandungen gemacht wird, hat der englische Botschafter in Washington Spring-Mie eine Erklärung veröffentlicht, worin er sagt, daß die deutsche U-Boote sich schon vor dem 18. Februar 1915 dem See, an welchem der U-Bootekrieg schuldige gemacht haben. Deutschland wirft England, so hat der Botschafter in seiner Erklärung, rechtsmüßige Handlungen vor. England soll sich, A. nicht an die Londoner Konvention von 1909 gehalten haben, es habe die Handelsstifte ausgedehnt, Handelsstifte vor Minen in der Nordsee anordnet und in der Bismarck, die Vorkriegsmittel an Bord hatte, beschlagnahmt. Die Londoner Konvention sei aber niemals von England ratifiziert worden und nie für England amesien. Ein Grund, weshalb England die Konvention nicht ratifiziert habe, sei der gewesen, daß Deutschland Vorkriegsmittel habe als Konterbande behandelt wissen wollen. Auf Grund der Konvention der Konterbanden hätten die Alliierten auch ein offenes Herabgeschicktes Recht. Die Bismarck, mit einer Ladung Vorkriegsmittel nach Hamburg bestimmt, wurde nur deshalb an Bord weil Deutschland im September 1914 das niederländische Schiff Maria und den Dampfer William B. Arne im Jahre 1915 nie mit Getreide nach England unterwegs waren, vernichtet habe.

Ein beschickendes Zement der amerikanischen Regierung. (W. Z. B.) Washington, 9. März. Meldung des Neutralen Bureau: Der Vizepräsident hat eine

nachträgliche Erklärung veröffentlicht, in der er die von einigen Vätern gebachte Nachricht, die Amerikaner würden eine indirekte und wirksame Barzung vor der Benutzung bewaffneter Handelsstifte erhalten, von Anfang bis Ende als falsch bezeichnet.

Dieses amerikanische Zement bezeugt die Situation bipartita. Der letzte Zweifel auch nur an der Möglichkeit dieser Barzung muß beseitigt werden, so will es Wilson. Daß dieses Zement nun wie eine ausdrückliche Barzung zur Benutzung bewaffneter Handelsstifte liegt, liegt klar auf der Hand.

Wenn aber noch etwas fehlt, um zu zeigen, wohin die Reise der Bismarck anstrengigen Fortschritt gehen soll, dann ist es die nachfolgende, kurz vor Redaktionsschluß eingetroffene Nachricht:

(W. Z. B.) Berlin, 11. März. Die Kreuzzeitung meldet aus Wien: Amerikanische Staatsbürger sind auf dem Konsulat in Wien die Reisebewilligung nach Deutschland verweigert worden, da es derzeit nicht erwünscht sei, daß amerikanische Staatsbürger, wenn nicht dringende Notwendigkeiten vorliegen, in kriegführenden Ländern Reisen unternehmen.

Also, um die amerikanischen Staatsbürger vor Reisen auf bewaffneten Handelsstiften der Entente nicht warnen zu lassen, schreut Wilson selbst vor einem Feinde nicht zurück. Aber Reisen nach Deutschland, nein, das verweigert die amerikanische Neutralitätskommission — Vergebung — die deutsche feindliche amerikanische auswärtige Politik nicht.

Dom Seerrieg.

Deutsche Seerzuzüge im Schwarzen Meer.

(Amtlich.) Berlin, 11. März. (W. Z. B.) Am 10. März vormittags wurde bei Kiliafra, nordöstlich von Varna, im Schwarzen Meere, ein russisches Schiffeverderb, bestehend aus einem Linienschiffe, 5 Torpedobootzerstörer und mehreren Frachtdampfern von deutschen Seerzuzügen angegriffen und mit Bomben belegt. Es wurden Treffer auf einem Zerstörer bemerkt. Trotz heftiger Beschädigung durch die Russen lehnten sämtliche Flugzeuge und versetzt zurück.

Der Chef des Admiralstabes der Marine, ein englischer Zerstörer und ein englisches Torpedoboot auf Wien gelauten.

(W. Z. B.) London, 11. März. Die Admiralität teilt mit, daß der Zerstörer Coquette und das Torpedoboot Nr. 11 an der Spitze auf Wien gelautet und versenkt. 4 Offiziere und 41 Mann sind getrunken.

Beschädigung eines holländischen Dampfers im Mittelmeere durch ein U-Boot.

(W. Z. B.) Haag, 10. März. Wie verlautet, wird die Direktion des Rotterdammer Lloyd an antitidder Ziel wegen der Beschädigung ihres Dampfers Vandoeng im Mitteländischen Meere durch ein Unterseeboot Vorstellungen erheben. — Wie wir von der holländischen Stelle erfahren, wies sich der Vorkall folgendermaßen ab: Die Vandoeng erhielt auf größere Entfernung durch Flaggen Signale den Befehl, zu stoppen. Anstatt dieses Aufforderung nachzukommen, drehte der Dampfer mit voller Fahrt direkt auf das Unterseeboot zu. Der Kommandant mußte aus diesem Verhalten der Vandoeng notwenigerweise schließen, daß er einen unter holländischer Flagge fahrenden feindlichen Dampfer vor sich habe, der zum Angriff vorgehe und nahm ihn deshalb unter Feuer. Später konnte der Dampfer und konnte zur Prüfung der Schiffszuvere ein Boot. Auf Befragen erklärte der in diesem Boot befindliche holländische Schiffsoffizier, der Kapitän des Schiffes habe nur zu schnelleren Erledigung der Formalitäten näher an das Unterseeboot heran kommen wollen. Der Kommandant des Unterseebootes war zu der Annahme, einen maskierten englischen Dampfer vor sich zu haben, um so mehr berechtigt, als die Engländer, wie bekannt, die holländische Flagge mißbräuchlich benutzen.

(L. U.) Genf, 10. März. Der englische Dampfer Storm ist eine runde U. einer Patin-Konstruktion 1 Mio.

meter vor dem Hafen von Boulogne torpediert und versenkt. Die Besatzung von 44 Köpfen konnte bis auf 4 Mann gerettet werden. Die Kommandantur war ein deutscher Soldatmeister, der von den Engländern genommen worden war. Er kam von Amerika und wartete auf die Einschiffung in den Hafen, als ihm das Torpedogeschoss traf. — Im Hafen von Marseille traf nach einer Meldung des Weitz Barthelemy das französische Schiff Lafina mit 18 Schiffbrüchigen des englischen Dampfers Cedonia ein, der von einem deutschen U-Boot versenkt wurde. Der Rest der Besatzung der Cedonia, 39 Mann, wird vermisst. (W. Z. B.) London, 11. März. Wonds melden: Die französische Biermafsbar Le Savre wurde versenkt. 2 Mann der Besatzung sind tot.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(W. Z. B.) Paris, 11. März. Im amtlichen Bericht von Freitag nachmittag heist es: Westlich und östlich der Maas ist die Lage unverändert. Die gegenseitige Beschickung hielt an der ganzen Front an. Im Elsass gestörten unsere Batterien feindliche Schützengraben östlich von Thann. Am 8. März wurden zahlreiche Alliegerkämpfe geliefert. 15 deutsche Flugzeuge wurden in die Flucht geschlagen, 10 führten in den feindlichen Linien ab. Zwei deutsche Flugzeuge wurden in der Champagne und drei in der Gegend von Verdun abgeschossen.

(W. Z. B.) Paris, 11. März. Der amtliche Bericht von Freitag abend heist u. a.: Westlich der Maas richtete der Feind gegen unsere Stellungen im Kobenwalde heftige Angriffe, die abgewiesen wurden. Durch einen Sturmangriff konnten die Deutschen den Teil des Kobenwaldes besetzen, den wir ihnen abgenommen hatten. Ostlich der Maas griff der Feind zweimal unsere Gräben westlich des Forts Douaumont an, wurde aber durch unser Mörserfeuer abgehalten und konnte unsere Linien an keiner Stelle erreichen. Ein gegen das Dorf Raug vorbereiteter Angriff wurde durch unser Artilleriefeuer verhindert. Die Infanterieangriffe, die die Deutschen gestern gegen das Dorf Raug unternahm, folgten ihnen ungeheure Opfer. Im Süden war die durch unsere Batterien beantwortete feindliche Beschickung besonders heftig. In Votringen gestörten wir feindliche Gräben. Sonst ist nichts wesentliches zu berichten.

Der englische Bericht.

(W. Z. B.) London, 11. März. Amtlicher Heeresbericht vom 10. März: Gestern griffen 31 Flugzeuge erfolgreich den feindlichen Eisenbahnbauwerk Villets Garbin an. Es dürfte beträchtliche Schäden angerichtet worden sein. Alle Maschinen sind wohlbehalten zurückgekehrt. Als Cunderbach eines Luftkampfes wurde bei Courcy eine feindliche Maschine von einem unserer Flieger herabgeworfen. In der letzten Nacht machte der Feind Bombenangriffe auf zwei unserer Trichter in der Nähe des Kobenwaldes. Beide Angriffe wurden abgewiesen.

Aus dem Osten.

Der russische Bericht.

(W. Z. B.) Petersburg, 9. März. Der amtliche Bericht wieder von der Westfront u. a.: Im Abschnitt von Riga brachte unsere Artillerie feindliche Batterien zum Schweigen. Bei Lünburg nahe Allart dauerte der Kampf um die Minentrichter fort. Ostlich der Eisenbahn von Pohnowice gewonnen wir etwas Gelände. Nordöstlich des Bahnhofs von Osta wurden zwei feindliche Angriffe mit großen Verlusten durch unser Feuer abgewiesen. — An der oberen Strupa liehen wir eine stärkere feindliche Abteilung bis auf 30 Schritt an unseren Gräben heranrücken und griffen sie dann. — Kaukasus: Unsere Truppen verfolgen in der Küstengegend weiter die Türken. Wir besetzten am 7. März die Stadt Waz. — Berlin: Wir besetzten die Stadt Sibna, nördlich Hermandol.

(W. Z. B.) Petersburg, 10. März. Amtlicher Bericht vom 9. März. Westfront: Eine starke deutsche Kolonne verjagte bei dem Schloß Rodenhausen, östlich von Friedriehstadt, die Düna zu überdreiten, sie wurde jedoch durch unser Feuer zur Umkehr gezwungen. Nordwestlich von Paschstadt belohd die deutsche Artillerie unsere Unterstände. Die feindliche schwere Artillerie belohd den Ort Ivenhof und die Bahnhöfe Bargarod und Kizgal (an der Düna, südlich von Ivenhof). Bei Allart vernichteten unsere Artillerie einen feindlichen Posten und machten Gefangene. Nordwestlich des Bahnhofs Dlnka (41 Kilometer nordwestlich von Rodno) drangen Artillerie von uns am hellen Tage in einen feindlichen Graben ein. Ein Teil der Verteidiger wurde niedergeschossen, der andere gefangen genommen. An der oberen Düna zerstörte unser Feuer eine stärkere feindliche Abteilung, als sie gegen unsere Gräben vorgehen wollte. In Galizien bei Gebrow (21 Kilometer nordwestlich von Tarnopol) trieb der Feind unter dem Schutz von Feuerweilen seine Artillerie zu einem nördlichen Angriff vor, der jedoch durch unser Infanteriefeuer abgewiesen wurde. Auch dort machten wir Gefangene. Kaukasusfront: In der Küstengegend waren Abteilungen von uns die Türken über den Fluß Salapatomos (Abho, 22 Kilometer südlich von Ktina) zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Balkanische Meldungen.

Berlin, 10. März. Von der Entente wurden in der letzten Zeit mehrfach sensationelle aufgemachte

Meldungen aus Athen in die Welt gesetzt. Es wurde u. a. berichtet, daß Venizelos vom König empfangen worden sei, daß sich eine Annäherung zwischen Griechenland und Rumänien vollzogene und in engen Verträgen ihren Ausdruck gefunden habe, daß überhaupt die Sympathien der griechischen Regierung sich immer mehr der Entente zuwenden usw. — Diese Meldungen hatten von vornherein sehr viel Unwahrscheinlichkeit. Wie wir erfahren, haben sich alle diese Nachrichten durchaus nicht bestätigt. Die Frage in Griechenland ist vielmehr durchaus stationär. Wir glauben auch, daß durch die Maßnahmen des Biederbundes sich die Sympathien Griechenlands überhaupt der Entente zugewandt haben.

Neuterei in einem rumänischen Internierungslager.

(W. Z. B.) Bukarest, 10. März. Unter den in Schilntho bei Craiova internierten Delektoren der Kriegführenden Mächte ist am Mittwoch ein Aufruhr ausgebrochen. Ein Delektur wurde von der Feuernden Woche erschossen, 7 verwundet und 35 sind entkommen, von denen 23 jedoch bald zurückkehrten.

Von den türkischen Kriegsschauplätzen.

Die englische Schlopp am Tigris.

(W. Z. B.) Konstantinopel, 10. März. Das Hauptquartier meldet: Nachdem der Feind an der Front östlich von Gelabis seinen Erfolg mit seinen unvorbereiteten Angriffen gehabt hatte, hatte er seit einem Monat aus allen möglichen Winkeln seine Zukunft genommen, um sich unseren Stellungen zu nähern. In den letzten Tagen hatte sich der Feind bis auf 150 bis 200 Meter unseren vorgeschobenen Schützengräben genähert und durch Anzeichen verriet, daß er einen entscheidenden Angriff vorbereite. Am 8. März morgens griff der Feind vom rechten Ufer des Tigris mit seinen Kanonbooten an. Der Kampf dauerte bis Sonnenuntergang. Der Feind hatte mit Hilfe von Unterstüngen, die er eilig mit seiner Stroufflotte auf diesen Fluß gebröht hatte, einen Teil unserer Schützengräben besetzen können; aber durch den kräftigen und heldenhaften Gegenangriff unserer Krieger wurden die vom Feinde besetzten Gräben vollkommen wieder erobert und der Feind nach seinen alten Stellungen zurückgejagt. Der Feind lag in den Gräben 2000 Tote und eine große Menge von Waffen und Munition liegen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. — Keine wichtigen Nachrichten von den anderen Fronten.

(W. Z. B.) London, 11. März. Der Kommandierende General in Mesopotamien meldet, daß General Palmer am 8. März sieben bis acht Meilen vom Tigris auf dem rechten Ufer operierte. Infolge Wasser-mangel sei er genötigt gewesen, an den Fluß zurückzugehen, nachdem er alle Verwundeten fortgeschickt hatte.

Portugal und Deutschland.

Die Deutschen in Sicherheit.

(W. Z. B.) Berlin, 10. März. Nach Informationen, die unser Korrespondent von zuständiger Seite erhalten hat, dürfte es allen unseren Landsleuten in Portugal gelungen sein, sich zur rechten Zeit in Sicherheit zu bringen. Die meisten der in Portugal anlässlich der Deutschen werden auch ihre beweisliche Habe gerettet haben. Anders verhält es sich bedauerlicherweise mit den in den portugiesischen Kolonien anlässlich der Deutschen, die wohl größtenteils infolge der beschwerlichen Verbindungen nicht mehr rechtzeitig telegraphisch benachrichtigt werden konnten.

Die Abreise der deutschen Diplomaten.

(W. Z. B.) Lissabon, 11. März. (Meldung der Agence Havas.) Die deutschen Diplomaten sind ohne Zwischenfall in Richtung Madrid abgereist.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(W. Z. B.) Rom, 11. März. Am Bericht vom Freitag heist es: Im Alpengebiet Schneefälle und Lawinstürze. In der Ebene Unruhen und Ueberdrehungen. Unsere Truppen kämpften erfolgreich gegen die Unbilden der Witterung und setzten ihre Angriffe mit Glück fort. Unsere Artillerie zerstörte feindliche Unterstände im oberen Seiser-Tale. Am mittleren Stongo zwangen wir den Feind, seine Gräben zu räumen. Am unteren Stongo Artillerietätigkeit Cadorna.

Aus den Kolonien.

Der englische Vormarsch in Deutsch-Ostafrika.

(W. Z. B.) London, 9. März. Kriegsbericht aus Ostafrika: Die Truppen unter Smuts rückten gegen die deutschen Streifkräfte im Gebiet des Kilimandscharoer. Smuts bemächtigte sich am 7. unter unbedeutenden Verlusten der Ueberzüge über den Rumi-Flu. Mehrere feindliche Angriffe wurden erfolgreich abgeschlagen.

Die Neutralen.

Amerika und Japan.

(W. Z. B.) London, 9. März. Reuters erzählt, daß bei einem Festmahl in Tokio am 6. d. M. an dem der Volschaffter der Vereinigten Staaten, der japanische Ministerpräsident und der Minister des Kaufmann teilnahmen, letzterer folgende Erklärung

über die amerikanisch-japanischen Beziehungen abgab: Die Beziehungen Japans zu Amerika seien niemals besser oder so gut gewesen wie heute. Die Beziehungen würden von Jahr zu Jahr idealer und freundschaftlicher werden.

Politische Rundschau.

Märzlingen, 11. März.

Eisenbahnfragen im preussischen Landtag. Das Abgeordnetenhaus hat am Freitag den Etat der Eisenbahnerhaltung in zweiter Lesung zu Ende beraten. In der Debatte erklärten sich verschiedene Redner der bürgerlichen Parteien, in Uebereinstimmung mit dem Eisenbahn- und dem Finanzminister, aufs neue gegen eine Uebertragung der Eisenbahnen auf das Reich. Ebenso berichte zwischen den bürgerlichen Parteien und der Regierung völlige Uebereinstimmung darüber, daß den Eisenbahnerbeitern das Streikrecht nicht geändert werden könne. Einem gegenständlichen Standpunkt nahm Genosse Reinert ein, der sowohl den Gedanken der Reichseisenbahnen warm befürwortete, als auch sich gegen ein besonderes Staatsbürgerschaftsrecht und energisch dafür eintrat, daß den Eisenbahnen das Auktionsrecht im vollen Umfang gewährt werde. — Der Minister erwiderte ihm, daß er dieser Forderung nach wie vor ablehnend gegenüberstehe; die Eisenbahner müßten auf das Streikrecht unbedingt verzichten. Aus der sonstigen Debatte ist die Rede des Finanzministers hervorzuheben, der darauf hinwies, daß der Staat nach wie vor auf die Einnahmen aus den Eisenbahnen angewiesen sei, um so mehr, da die neue Reichsgewinnsteuer wegen ihres konfiskatorischen Charakters die Einnahmen Preussens ohnehin schon beschränke. Am Sonnabend und Montag sollen die Plenarsitzungen aus, damit der Budgetkommission Vorschläge gehen wird, ihre Arbeiten weiter fortzuführen. Am Dienstag steht der Auttssetat auf der Tagesordnung.

Scheidemann über die neuen Steuern. In einer Parteiverammlung in Gorkh sprach Genosse Scheidemann über die neuen Steuern und erklärte: Selbstverständlich ist, daß eine Volkspartei wie die sozialdemokratische alles daran setzen muß, um die verkümmerte Bevölkerung vor neuen Lasten, Sogel und Verkehr nach Möglichkeit vor neuen Steuern zu schützen, dagegen aus hohen Einnahmen, Vermögen und Erbschaften herauszuholen was herauszuholen ist. Was jetzt schon, bevor noch der Krieg zu Ende ist, an Steuern aufgebracht werden muß, um den Etat im Gleichgewicht zu bringen, kann und muß aus der Kriegsgewinnsteuer, sowie den Steuern der Reichsbank und der Vertriebsstellen gewährt werden. — In Leipzig fand eine hiesig besuchte öffentliche Versammlung statt, welche eine Resolution annahm, die die neuen Steuern als einseitige Belastung der verkümmerten Bevölkerung verurteilt und sich prinzipiell gegen alle indirekten Steuern, Bälle und Verkehrsabgaben ausspricht.

Die Parteien und die neuen Steuern. Der ostpreussische VerL. Volkskongress teilt darüber mit: „Mitteilungen über die Stellungnahme der Reichstagsfraktionen zu den Kriegsteuervorlagen sind verfrüht und beruhen auf Vermutungen, da erst nach der Eröffnung der Reichstagsverhandlungen die einzelnen Fraktionen sich hierzu förmlich äußern werden. Zutreffend ist aber, daß an Stellen, die über die parlamentarische Stimmung unterrichtet sind, mit einem starken und nicht leicht zu überwindenden Widerstand, auch in bürgerlichen Kreisen gegen manche Steuervorschläge, gerechnet wird, und daß man deshalb recht langwierigen Ausfühungsverhandlungen entgegenzusehen. Die Hauptbedenken richten sich, soweit man erkennen kann, gegen teilweise sehr beträchtliche Zuschläge zu den Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeldern. Darüber hinaus ist namentlich in Zentrumskreisen eine Erdrömmung vorhanden, die grundtätig gegen Kriegsteuern ist und die Meinung vertritt, daß es richtiger wäre, sich jetzt mit Anleihen zu behelfen und neue Steuern auf die Zeit zu verschieben, wo auch nach der Regierungsbildung eine vollständige Neuordnung der Reichsfinanzen erfolgen soll.“ — Soweit kann jedenfalls schon jetzt gesagt werden, daß für die unveränderte Annahme der Vorschläge des Herrn Dr. Helfferich auch unter den bürgerlichen Parteien eine Mehrheit nicht ausreicht kommt. Nach den Erörterungen bei der Finanzreform von 1909 darf vielmehr angenommen werden, daß die Kommission diverse Erhöhtungen in Vorschlag bringen wird. In welcher Form die benötigten 500 Millionen Mark aufgebracht werden, steht also noch keineswegs fest. Damit rechnet auch die Regierung, denn sie hat in den Etat nicht den Betrag der einzelnen Steuern eingestellt, sondern einfach die Postsumme von 480 Millionen Mark aus den neuen Kriegsteuern. Damit ist die Frage offen gelassen, wie diese neuen Steuern gestollet werden.

Studienreise der Reichstagsabgeordneten nach Bulgarien. Berliner Wätter berichten, Mitte April werde eine Reihe deutscher Reichstagsabgeordneter aller Parteien eine Studienreise nach Bulgarien unternehmen, der auch eine mehrtägige Fahrt durch Mazedonien folgen soll. In Sofia, namentlich in vorparlamentarischen Kreisen, sehe man den Besuch der deutschen Parlamentarier mit lebhaften Sympathien entgegen.

Gegen den Kartoffelkonkurrenz wendet sich der Kommandierende General des 2. Armeekorps in Stettin, indem er angeordnet hat, daß zum Handel mit Kartoffelfellen nur noch die Landwirtschaftskammer der Provinz Vorpommern berechtigt ist. Grund des Erlasses ist, daß durch den Mißbrauch im Handel mit „Kartoffelfellen“ die zur Ernährung des Meeres und der Bevölkerung angeordnete Kartoffellieferung gefährdet wurde. — O diese Partoten!

Verrückte Etaten von Nordamerika.

Eine amerikanische Expedition gegen den mexikanischen Bundesstaat Sinaloa. Aus Washington schreibt der Vertreter des W. Z. B.: Die mexikanische Frage hat sich durch den Angriff von 500 bis 1000 mexikanischen Banditen unter der



Führung des Generals Villa auf die amerikanische Grenzstadt Columbus in Neu-Mexiko plötzlich verdrängt. Dabei wurden 2 amerikanische Soldaten getötet. Für den Augenblick ist alles andere in den Hintergrund getreten. Nur die Tatsache, daß der Angriff von außerhalb des Gebietes lebenden Truppen unternommen worden ist, nimmt dem Vorfall den Charakter einer kriegerischen Handlung und eines Einfalles auf amerikanisches Gebiet, den er sonst gehabt hätte. Amerikanische Truppen verfolgen die Banditen, aber man weiß nicht, wie weit sie auf mexikanisches Gebiet vorgedrungen sind. Die mexikanische Frage kam heute spät am Tage im Kongreß zur Sprache. Senator Hall aus Neu-Mexiko teilte mit, er habe eine Resolution vorbereitet, die der Regierung zur Ausrückung einer Armee von 25.000 Mann zur Intervention in Mexiko und zur Unterstützung der dortigen Staatsgewalt bei der Ausrottung der Räuberei Vollmacht erteilt. Der republikanische Abgeordnete Kondell leitete im Repräsentantenhaus eine Erklärung darüber mit einem Angriff auf die mexikanische Politik des Präsidenten Wilson ein. Die Staatsregierung für Mexiko besonnter als gewöhnlich, ermahnt die Vereinigten Staaten, Coranzo um die Erlaubnis zu eruchen, daß amerikanische Truppen nach Mexiko geschickt werden, um Wilsons Räuber, die Columbus in Neu-Mexiko überfielen, gefangen zu nehmen. — Und die letzte Meldung lautet: Die amerikanischen Truppen haben Befehl erhalten, die Grenze von Mexiko zu überschreiten, um die Räuberbanden zu bekämpfen. — Coranzo hat dem Staatskongreß über den Überfall in Columbus sein Bedauern ausgedrückt.

Soziales.

Rüstringen, 10 März.

Die „altnährlichen“ Selbstverleugrer.

Ein Parteigenosse aus dem Landkreis Emden schreibt uns: Das Nordb. Volksbl. brachte am 8. d. M. unter der Ueberschrift „Die glücklichen Selbstverleugrer“ einen Artikel, der die günstige Lage der Landbevölkerung während der jetzigen Teuerung gegenüber der Stadtbevölkerung hervorhebt. Das Volksblatt stellt sich hierbei in der Hauptsache auf einen Artikel in der Tremonia, den es ausnahmsweise wiederholt. Diese Ausführungen mögen vielleicht ausnahmsweise für diese oder jene Landgemeinde zutreffen, jedoch für die Landbevölkerung im allgemeinen entbehren sie jeder Grundlage. Für die breite Masse der Landbevölkerung, wenn er ausführte: „Alle Eingekesselten essen ebenso, wenn nicht zum Teil in noch höherem Maße, bemerkbar, wie für die Stadtbevölkerung. Der Schreiber des Artikels behauptet ein wahres Schicksalserleben der Landbevölkerung, wenn er ausführte: „Alle Eingekesselten essen durchschnittlich dreimal täglich Fleisch“, oder „Milk und Butter finden reichliche Verwendung“. Leider trifft auch für die Landbevölkerung gerade das Gegenteil von dem, was hier gesagt wird, zu. Es ist allerdings Tatsache, daß zu Anfang dieses unglücklichen Krieges dieser oder jener Landarbeiter noch so glücklich war, ein kleines Schwein zu züchten zu können oder es auch zu einem guten Preise absetzen konnte, doch gehören diese noch glücklichen Tage für ihn längst der Vergangenheit an. Die angeführten Sätze aus der Tremonia treffen allerdings in Bezug auf die Landwirte, die eigentlichen Produzenten, ins Schwärze. Diese waren in der beneidenswerten Lage, sich mit Vorräten aller Art reichlich zu versehen, und außerdem konnten sie ihre Produkte zu Preisen absetzen, wie sie sie vorher nicht gekannt hatten. Fleisch, Fett- und Milchmangel ist für diese ein unbekannter Begriff; sie schlachteten einfach noch

dem jeweiligen Bedarf und kümmerten sich zum großen Teil wenig darum, ob die anderen Not leiden oder nicht. Charakteristisch hierfür mag folgende Beschreibung eines Herrn sein, der in geschäftlicher Beziehung mit den Landwirten (man unterscheidet hier stets Landwirte (Großbauer oder Bauer) und Landarbeiter): „Es ist unendlich, in allen Säulern der reichen Landwirte findet man an der Decke hängend Speck, Fleisch und Butter in Hülle und Fülle, doch in den Wohnungen der Landbevölkerung ist von solchen Vorräten keine Spur zu entdecken.“ Die breite Masse der Landbevölkerung befindet sich bezüglich der Lebensmittelfürsorgung gegenüber der Stadtbevölkerung wahrhaftig in keiner günstigeren Lage. Eher trifft das Gegenteil zu. In den Städten wird vielfach noch dafür geklagt, daß dem Publikum auf harten Fleisch, Fett usw. ungenügend gemacht wird. Auf dem Lande dagegen ist man gezwungen, sein Glück in der Erlösung eines kleinen Quantums Speckfett oder eines Pfundes Fleisch oder Speck in der Stadt zu versuchen. Gerade in diesen Landorten hat die ärmere Bevölkerung unter der Teuerung zu leiden. Die gewöhnliche Schächtung eines Schweines im Gewicht von 150—180 Pfund liefert nur wenig, umso weniger als viele Landbewohner nicht in der Lage sind, sich an dem Verkauf dieses Fleisches zu beteiligen; ihnen fehlen die Mittel dazu. Eine Weisheit nach Vorräten an Fleisch, Fett, Speck usw. bei den Landwirten würde selbsterleuchtend sein, die die Welt in Entzweien legen und die Behauptung, daß eine bedenkliche Knappheit dieser notwendigen Artikel vorhanden ist, unzulässig befechtigen würde. Eine gerechtere Verteilung dieser Lebensmittel tut bitter not, um zu verhindern, daß man auf der einen Seite im Überflusse lebt und auf der anderen eine für unser ganzes Wohlstandserleben verhängnisvolle Unterernährung noch weiter Platz greift.“

Der dritte Parteigenosse aus dem Landkreis Emden hat den Anfang aus dem Tremoniaartikel nicht genau gelesen, sonst würde er gelunden haben, daß weder der Artikel noch andere Bemerkungen sich gegen die ganze landwirtschaftliche Bevölkerung richten, sondern gegen den Kreis, von dem er sagt, daß bei ihm der Artikel mitten ins Schwärze treffe. Wir sind nicht so weitreichend, daß wir nicht wissen sollten, daß die Landarbeiter und die kleinen Eigenbesitzer auf dem Lande unter dem Mangel an Fett und Fleisch eher richtiger unter, der mangelfastesten Verteilung leiden. Würden wir es nicht schon wissen, so würden uns allein die Wollfahrten der vielen kleinen Leute vom Ackerland, dem Sogterland und aus Ostfries'land nach den Fleisch- und Fettböden in Zwischenstadt darüber belehren haben. Andererseits wird aber das, was in dem Artikel der Tremonia gesagt wird über gewisse ländliche Kreise aus dem ganzen Reich bestätigt. Uns erstärkte unlängst ein wohlhabender Landmann aus Butjadingen, daß keinesgleichen jetzt eher mehr Speck, Schinken und Butter auf der Mäulerkommer hängen hätten, als früher. Ein Einschneiden im Genick dieser Dinge, wie in der Stadt wäre es da nicht, zumal auf den Böden jetzt weniger Vieh beschäftigt werden brauchen, als in der Friedenszeit. Er meinte auch, wenn die Käse davon beschlagnahmt und richtig verteilt würde, so würde im Herzogtum Oldenburg von einem Fettmangel nichts zu hören sein. Wir stellen den zuständigen Stellen die Prüfung dieser Ansicht anheim.

Butterverforgung. Die Welt'stücke werden darauf aufmerksam gemacht, darauf zu achten, daß die Listen über die Buttermengen, bevor sie an den Stadtmagistrat weitergegeben werden, mit ihrem Namen versehen werden.

Schulprüfungen am Großherzog. Realgymnasium. Am Großherzogl. Realgymnasium hat heute unter dem Vorsitz des Oberschulrats Wiegner dem Oberstudienrat die Schulprüfung der Realabteilung statt. Einmütige schön

Prüfungen: Hesse, Bohlmann, Stroder, Dirks, Gills, Kujath, Lühring, Meyer, Wösch und Popproth, bestanden. Die ersten drei unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. Die Prüflinge erholten das Zeugnis der Reife für die Obersekunda einer Oberrealschule.

Deutscher Holzarbeiter-Verein. (Zahlstelle Rüstringen-Wilhelmsbaven.) Heute Sonnabend, den 10. März, um 8 1/2 Uhr, findet im Weinhof, Ecke der Berlen- und Schäfersstraße eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Holzarbeiter-Vereins statt. Auf der Tagesordnung steht: Unsere Lohn- und Vertragsbewegung. An dieser sehr wichtigen Versammlung sollte jedes Mitglied unbedingt teilnehmen.

Räteamt und Ausschuß von Post haben einstimmig beschlossen, für die Gemeinde 300 000 Mark Kriegsanleihe zu zeichnen. Da die Gemeinde kein Vorvermögen besitzt, wird die Summe angelehnt und verzinnt. Der Rückbetrag an Zinsen, den die Gemeinde bezahlen muß, wird als ein dem Vaterlande in dieser Zeit darzubringendes Opfer angesehen und kann von den Steuerzahlern ohne Rücksicht getragen werden. In der Arbeitergemeinde Post sind nur wenige instand, selbst Kriegsanleihe zu zeichnen. So tut es die Gesamtheit und alle haben die Freude, damit auch etwas für unser Volk und Vaterland zu tun.

Eine Fällung von Leutungen für den Hülfsverein wurde auf dem Rathhaus Redaktionsstraße entworfen. Der Hülfsverein ist ein dort beschäftigter Lehrling. Das auf diese Weise beschaffte Geld hat er vernachlässigt. Die Strafe dafür bleibt natürlich nicht aus.

Für den **Älteren Friesen** stifteten: Verein der Vacanten des Kaiserlichen Lotterien Kommandos an der Jade 50 Mark, Schule Wollertum A 60 Mark.

Das **Wohltätigkeitsfest**, welches gestern im Bürgergarten des Herrn Posten gegeben wurde, war gut besucht. Eine Sammlung zu Gunsten erblindeter Arbeiter ergab eine Summe von 100 Mark.

Wilhelmsbaven, 11. März.

Städtischer Lebensmittelverkauf. Heute nachmittag von 2 bis 6 Uhr und morgen Sonntag vormittag von 8 bis 10 Uhr, werden vom Reich des städtischen Dampfers Schwaben große schöne Seemuscheln verkauft, das Pfund zu 5 Pf.

Vorzüge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Volkstheater. Tolstoi's Drama Die Macht der Finsternis wird nur noch heute und morgen (Sonntag) wiederholt. Ab kommenden Mittwoch findet ein Hinterschaub zu Ehren des Herrn Direktor Wiedels statt. Zur Aufführung gelangt das Volksstück Inspektor Prösig.

Adler-Theater. An Jachs lustiger Bühne geht auch heute wieder der unwillkürliche Schwank Reine Firma in Szene, der allabendlich bei ausverkauftem Hause wacker Zuschauern entziffelt. Morgen nachmittag um 3 1/2 Uhr bei kleinen Preisen kommt der Schwank ebenfalls zur Aufführung und wird bei der Sonntag-Abendvorstellung wiederholt. — Ab 16. d. M. wird der lustige Schwank: Ein schwerer Verbrecher, von Hermann Joch, gegeben.

Fuhsall. Am kommenden Sonntag spielt M. S. C. 1 gegen Ganto 1 um die Kriegsmehrfachheit von Wilhelmsbaven-Rüstringen. Das Spiel beginnt nachmittags 3 Uhr auf dem großen Ezerzplatz, und verspricht sehr interessant zu werden, da beide Vereine über gute Spieler verfügen.

Verantwortlicher Redakteur: Oscar Dänlich — Verlag von Paul Hug. — Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

Hierzu zwei Beilagen und das Unterhaltungsblatt.

!!! Zur Einsegnung! !!!



Konfirmanden-Kostüme
In blau und farbig
25 38 49 58 69 usw.

Konfirmanden-Paletots
In vielen modernen Stoffen
13⁷⁵ 19⁷⁵ 25 33 42 usw.

Konfirmanden-Röcke
In blau und farbig
6⁷⁵ 11⁷⁵ 18⁷⁵ 25 usw.

Backfisch Blusen
In vielen modernen Stoffen
sehr preiswert.



Farbige Prüfungskleider
In allen modernen Farben
15 19⁷⁵ 25 33 42 usw.

Fesche Kostüme
für junge Damen
39 48 59 68 78 89 usw.

Aparte Kleider
für junge Damen
In Volle, Musseline, Seide, in allen modernen Ausführungen.

Schike Blusen
In enormer Auswahl vom billigsten bis zu den elegantesten. 7475



Konfirmandenkleid **24⁰⁰**

Beachten Sie meine Spezial-Ausstellung!

Wallheimer.

Ich biete in all. Lägern die grösste Auswahl!

Die neuen Moden!

In unseren Spezialabteilungen
Damen-Konfektion, Fuß, Damen- und Kinder-Hüte

sind sämtliche Frühjahrsneuheiten eingetroffen.
 Unsere Fenster sowie die Ausstellung im ersten Stock zeigen
 hierin ein massgebendes Bild. Wir bitten um Besichtigung.

Bartsch & von der Brölie

5% Deutsche Reichsanleihe unkündbar bis 1924
4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen
 (Vierte Kriegsanleihe).

Zeichnungen

nehmen wir bis Mittwoch den 22. März 1916
 mittags 1 Uhr, entgegen.

Wir sind bereit, denjenigen, welche zu fester Kapitalanlage zeichnen
 wollen, aber das Geld zur Zeit nicht zur Verfügung haben, die zugeheilten
 Beträge bis weiter zu den Bedingungen der Reichsdarlehnskasse zu beleihen.
 Beleihungen in grösseren Beträgen bedürften besonderer Vereinbarung.
 Die Reichsdarlehnskasse beleihet zur Zeit mit 75% des Nennwertes
 zum Zinssatz von 5 1/4% frei von Provision.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank
 Filiale Wilhelmshaven
 Peterstrasse 24. 7490

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

mit Filialen

in Brake, Cloppenburg, Delmenhorst, Esfleth, Fever, Lohne,
 Nordenham, Ovelgönne, Varel, Westerheide und Wilhelmshaven.
Monats-Uebersicht per 1. März 1916.

Aktiva.		Passiva.	
fl.	§	fl.	§
Rolleforterb.	686 890 63	Witten-Kapital	4 000 000
Rechnung-Tarifen u. Hypotheken	4 696 818 24	Reifenlohn	2 100 000
Zustehen gegen Hinterland	5 659 040 08	Einzlagen	54 314 040 47
Umsatz	56 559 055 84	(Lohn haben ca 91% auf ganz- und halbjähriger Abrechnung.)	
Renten-Renten-Zeitungen	27 417 284 50	Schaf-Rente	5 616 557 85
Geldern	5 943 985 90	Rente-Renten-Zeitungen	14 111 498 77
Verchiedene Zeitungen	2 664 527 08	Verchiedene Kreditoren	3 929 524 48
Bank-Guthabe	525 000 —		
	84 071 611 37		84 071 611 37

Die Direktion.

Jaspers. Janssen. Hurken. 7471

Fussbodenöl

Essenz, staubbündend, belüftl. genehmigt
 (kein minderwertiges). 28 90 p. 100 kg
 inkl. Fass. Walther Strömer, Köln a. Rhein,
 7155. Fabrik wasserlöslicher Öle.
 Telefon A 1717 u. A 1518, Schliesfach 147

Schreib-Unterricht.
 Zum Vorwärtskommen ist eine
 schöne, flotte und kaufmännische
Handschrift
 unbedingt nötig. Kursus 15 Mk.
 Erfolg unter Garantie.
 Eintritt täglich bis 9.30 Uhr abends.
 Börsestr. 7, Jönning rechts.

Krüssmanns Reinigungs-Institut

Mitte Straße 10 Wilhelmshaven Mitte Straße 10
 empfiehlt sich zum Putzen von Privatfenstern
 und -Spiegelscheiben, sowie zum Teppich-
 klopfen und Ofenputzen. 7478

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Zweigverein Rühringen-Wilhelmshaven.
 Am Dienstag, d. 14. März, abends 8.30 Uhr,
 findet eine

**Außerordentlich wichtige
 Mitglieder-Versammlung**
 im großen Klubzimmer des Tivoli statt.

Diese Versammlung hat sich mit der augen-
 blicklichen Lage in unserem Gewerbe, soweit
 wie unser Vertrag in Frage kommt, zu be-
 schäftigen. Deshalb muß ein jeder Kollege in dieser
 Versammlung erscheinen. Verbandsbuch legitimiert.
 7477] **Der Vorstand.**

NB. Ferner weisen wir auf die Mitglieder-Versammlung
 des Metzlarbeiter-Verbandes am Sonntag, d. 18. März,
 abends 8.30 Uhr, hin. Derselbe findet statt im großen Saal
 des Colliseum, Wilhelmshaven, Straße. Als Sekretärin er-
 scheint die Bedienerin Genossin Gertraud Hanna aus Berlin, um
 zu den Frauen zu sprechen. Auch unsere Frauen sind zu dieser
 Versammlung freundlichst eingeladen. D. D.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Wilhelmshaven-Rühringen.
 Sonntag den 11. März, abends 8 1/2 Uhr
 im Eckweh, Ecke Böden- und Schillerstraße:

**Außerordentliche
 Mitglieder-Versammlung**
**Tagesordnung: Unsere Lohn- und
 Vertragsbewegung.** 7410

Zu dieser außerordentlich wichtigen Versammlung muß jedes
 Mit. leb. und bindig erscheinen, insbesondere darf kein Kollege aus
 dem Urlaubsbetriebes fehlen. **Die Ortsverwaltung.**

Siebethsbürger Heim

Siebethsburg, Stürtebühler-
 und Gdo-Bienen-Straße
 Empfiehlt mein Lokal nebst Stubzimmer einer
 freundlichen Bewirtung. **Paul Dutke.**

Vorarbeiter-Vereinigung der Kaiserlichen Werft Wilhelmshaven.

Nachruf!
 Infolge eines Unglücksfalles verstarb am
 8. März d. J. unser treuer Kollege und Mitglied,
 der Maschinenbau-Vorarbeiter **Herr Jacob Kraft**
 im 47. Lebensjahre.

Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahrt
 werden. **Der Vorstand.**

Die Beerdigung findet am Montag, d. 13. d. M.,
 nachmittags 2.15 Uhr, vom Werftkrankenhaus
 aus statt.

Die I. Begräbnis-Abteilung, Boxhabe A bis
 F hat vollständig zu erscheinen. Vereinsangehörigen
 sind vorzuziehen.

ARIELE THEATER ADOLPH **Jobs** lustige Bühne

Heute pünktl. 8.15 Uhr:
 Nur noch einige Male
Der grosse Schläger

Ne feine Firma!
 Lachstürme!

Sonntag 2 Vorstellungen 2
 Anfang 3.30 und 8.15 Uhr.
 In beiden Vorstellungen

Ne feine Firma!

In Vorbereitung:
Ein schweier Verbrecher

Karten - Vorverkauf: Vor-
 mittags 10 bis 2 Uhr, nach-
 mittags von 4 Uhr ab 7497

Süßenhof, Rühringen. A. Görlich.

Jeden Sonntag
 von 4 bis 12 Uhr,
Jeden Freitag
 von 8 bis 12 Uhr, 1888

Konzert.

Volkshäuser, Rühringen

Wiedestraße u. Ulfenstraße.

Todes-Anzeige.

Am 1. März starb infolge
 einer schweren Erkrankung
 in dem im Friedhof zu sein
 in der unteren Straße, Markt,
 unser lieber Sohn, Bruder,
 Schwager, Onkel und Nichte,
 der Herr **Johann Kajunga**

im blühenden Alter von 28
 Jahren 11 Monaten.

Im Namen der trauernden
 Hinterbliebenen:

Herr Kajunga geb. Felthaus
 nebst Angehörigen.
 Rühringen, 11. März 1916.
 Ruhe sanft in Frieden. Gebt!



Bevölkerungspolitik.

Vor kurzem ist im Preussischen Abgeordnetenhaus noch einmal die ganze Frage des Geburtenrückganges aufgerollt worden, und zum ersten Male seit Beginn der Tragung haben die Frauen nicht Lob, sondern scharfe Worte des Tadelns gehört. Es wurde ihnen Pflichtvergehenheit, Verstand, Bewusstseinslosigkeit, Gemütskurz, Unmoral und alles mögliche andre vorgeworfen, weil sie seit dem Jahre 1900 nicht mehr so viel Kindern das Leben schenken wie vorher. Sehen wir jetzt einmal vollständig davon ab, daß man die Geburtenverminderung zu einem großen Teil auch aus sehr ernstlichen Motiven erklären kann, so geht es doch vor allem nicht, daß man da, wo tatsächlich rein äußerliche Gründe vorliegen, die Frauen allein verantwortlich macht. Die Herren im Preussischen Abgeordnetenhaus, die zum Teil aus Schichten kommen, die mehr als andere am Geburtenrückgang beteiligt sind, hatten kein Recht, ein Verdammungsurteil auszusprechen, denn sie mußten genau wissen, daß in den weitaus meisten Fällen der Mann ebenfalls wie die Frau die Einschränkung der Kinderzahl für unüberwindlich hält. Schämt man schon die Abnahme der Geburtenziffer mit zunehmender Unmoral und Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl begründen zu wollen, so räume man dabei nicht den Herren der Nation eine Außenweltung ein, sondern lasse sie die Hälfte der Schuld mittragen.

Im Abgeordnetenhaus ist nun ziemlich betreten geredet über die hohe Zahl der jährlichen Abtreibungen, und sicher wird man vieler Todesfälle ernstlicher Aufmerksamkeit schenken müssen; aber ebenso bedenklich hätte die Mitteilung stimmen müssen, daß täglich in Deutschland 18 Mütter die Geburt eines Kindes mit ihrem Leben bezahlen müssen. Im Jahr verliert also Deutschland 6570 Mütter, die starben, weil sie ihre Pflicht erfüllen wollten, und man darf ruhig annehmen, daß die meisten dieser pflichttreuen Frauen ihr Leben opfern mußten, weil die Allgemeinheit ihre Pflicht nicht erfüllt. Weil das Abtreiben wegen zu sehr vernachlässigt worden ist, weil viele Frauen ihre Kinder in menschenwürdigen Behaltungen zur Welt bringen müssen, weil kein Arzt und keine Heilerin vorhanden war, weil die ärztlichen Umsände Qualifikationen begünstigten, deshalb wurde ihr Leben nicht erhalten.

Nicht oft genug kann das ausgesprochen werden. Denn nur zu leicht wird über der Phrase von der Unmoral die Not und die Gefahr vergessen, denen Tausende von Müttern ausgesetzt sind.

Ist es aber überhaupt richtig, die Bevölkerungsbewegung nach den toten Geburten- und Sterblichkeitsziffern zu bewerten? Diese Frage unterliegt Geh. Regierungsrat Dr. G. Würzburger-Dresden in einem Artikel Rückblick auf die Literatur des Geburtenrückganges in der letzten Nummer der Sozialen Praxis. Nach hier eingehenden Betrachtungen kommt Dr. Würzburger zu dem Schluss, daß man ganz andere Faktoren miteinander vergleichen müsse. Er beweist, daß die Bevölkerung in den 13 Jahren letzten Geburtenrückganges 1901—1914 um 11 Millionen gemindert ist; in dem vorausgegangenen Zeitraum gleicher Länge 1888—1901 mit seinem Rückgang der Sterblichkeit der Erwachsenen aber nur um 8½ Millionen. In der Zeit von 1888—1901, die keineswegs als Zeit starken Geburtenrückganges angesehen werden kann, blieb der Bevölkerungsüberschuss trotz gleichzeitigen Sterblichkeitsrückganges der Erwachsenen um

2½ Millionen hinter der Ziffer des Jahrzehnts von 1901 bis 1914 zurück. Tatsächlich folgt nichts anderes, als daß die Geburtenziffern überhaupt keinen richtigen Maßstab für die Bevölkerungsentwicklung bieten, und auch nicht der Ueberdich der Geburten über die Gesamtsterblichkeit, den man für einen untrüglichen Maßstab der Bevölkerungsentwicklung zu halten geneigt ist. Die Antwortschwierigkeit über den künftigen Volksbestand. Ob der Schwerepunkt der Geburtenentwicklung in der Zeit vor oder nach der Geburt falle, vermindere oder vergrößere die Geburtenziffer, der Erfolg für die Bevölkerungsentwicklung könne aber der gleiche sein. Für die Feststellung der jährlichen Aufwuchsziffer müsse etwa der Eintritt in das siebente Lebensjahr dienen. Die Aufwuchsziffer habe sich aber in der Zeit des Geburtenrückganges nicht vermindert, sondern sogar vermehrt, und bei einer Fortdauer des Friedens wäre keine Verminderung berechtigt gewesen, daß der Zustand sich ungünstig verändern würde.

Die solche Erhaltung der Bevölkerungsentwicklung hat nun dahin geführt, daß fast ausschließlich das Gewicht auf die Befähigung der Säuglingssterblichkeit gelegt worden ist, während tatsächlich außer der Förderung der Geburtenziffer viel mehr als bisher für die Erhaltung und Stärkung der Kinder im jugendlichen Alter geschehen mußte.

Eins der besten Mittel der Fürsorge für die kleinen Kinder ist aber unseres Erachtens die Sebung der wirtschaftlichen Lage ihrer Eltern, das strenge Verbot jeglicher Kinderarbeit, Verbilligung der Lebenshaltung, ausgedehnter Arbeiterinnenlohn und harte Verkürzung der Arbeitszeit und nicht zuletzt gleichberechtigte Beteiligung der Frauen an Erhaltung und Vermehrung, damit sie in der Lage sind, ihre Forderungen selbst durchzusetzen.

Aus dem Lande.

Die Ausfichten der vierten Kriegsanleihe.

Daß die vierte Kriegsanleihe Erfolg haben muß, verheißt sich bei der großen militärischen Bedeutung des Geldes von selbst. Die Frage ist, ob sie auch Erfolg haben kann. Das heißt: ob die Vorbedingungen der Geldbereitschaft unbedingt gegeben sind. Die Antwort darauf gibt die Tatsache, daß sich im Verhältnis des deutschen Vermögens seit der dritten Kriegsanleihe nichts geändert hat. Es sind 12 100 Millionen Mark mehr in deutscher Reichsanleihe angelegt worden. Das ist der einzige neue Luksus. Im übrigen ist es dabei geblieben, daß nur ein geringer Bruchteil deutschen Geldkapitals zu Zahlungen ans Ausland verwendet wurde, während der Hauptbestandteil im Inland geblieben ist und sich im höchsten Austausch gegen Verbrauchsgüter befand. Die Ertragsfähigkeit des gewerblichen Kapitals hat nicht nachgelassen. In der Verzinsung des Anlagekapitals ist keine Minderung, aber eine Steigerung eingetreten, da in die beiden ersten Kriegsanleihen mit ihren Zinsen schon in voller Wirksamkeit sind, während der Zinslauf der dritten Anleihe am 1. April 1916 beginnt. Die Guthaben bei den Sparkassen haben sich wieder ausfüllt. Die Einlagen bei den Banken sind nicht kleiner geworden, als sie vor Jahr und Tag waren. Die finanziellen Voraussetzungen eines schönen Erfolges sind also vorhanden. Sie werden durch die Reimungsbedingungen gefördert. Auf die Bedeutung des Vierteljahrstermins für den Eingang von Zinsen, Zinsen, Zinsen, Dividenden wurde Rücksicht genommen. Man denke allein an die rund 45 000 Millionen, die in Reichs-, Staats- und Stadtanleihen, in

Österreich-Anleihen und industriellen Schuldverschreibungen angelegt sind. Hier bringt der Apriltermin einen bedeutenden Zinsenüberschuss. Die Wechsels der Dividenden von Gesellschaften, die am 31. Dezember ihr Geschäftsjahr abschließen, wird im April ausbezahlt. Zinsen und Gehälter, die vierteljährlich geleistet werden, kommen gleichfalls in Betracht. Die Anordnung der Zahlungsdarlehen für die neue Anleihe nimmt auf diese Verhältnisse soweit Rücksicht, daß sie zwei Vierteljahrestage in sich faßt: den 18. April und 30. Juli. Die Zinsrückstellungen sind zu erledigen am:

18. April	mit 30 Prozent des zugeteilten Betrages
24. Mai	20
28. Juni	25
30. Juli	25

Wie bei der dritten Kriegsanleihe sind auch diesmal — im Gegensatz zu den beiden ersten Kriegsanleihen — den kleinen Zeichnern Teilzahlungen von 100 Mark Remmert an aufwärts gestattet. Der Zeichner von 300 Mark hat je 100 Mark am 24. Mai, 23. Juni und 30. Juli zu beziehen. Der 100 Mark Zeichner braucht erst am 30. Juli zu zahlen, weil die Teilsummen vorher niedriger als 100 Mark sein würden.

Auch den Klagen über zu langsame Lieferung der Stücke ist wieder Rechnung getragen worden. Zu den Zinsen von 1000 Mark an aufwärts werden von der Reichsbank, auf Antrag Zwischenscheine ausgegeben, und zwar für die Reichsanleihe und die Reichsdarlehensanweisungen. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgelegt sind, werden mit arbeitsmäßiger Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im August ausbezahlt werden. Es handelt sich bei diesen Klagen um eine reine Formfrage. Der Kriegsanleihe zeichnet, wird im allgemeinen nicht darauf bedacht sein, sie möglichst schnell wieder los zu werden. So lange wie die Fertigstellung und Ablieferung der Stücke dauert, kann wohl jeder warten. Es kommt also nur auf eine Geduldprobe an, die zum Besten des Vaterlandes gebracht werden muß. Ein sehr geringes Opfer im Vergleich zu den großen Vorteilen, die der Welt der deutschen Kriegsanleihe bietet.

Strassammer.

Aurich, 10. März.

In nicht öffentlicher Sitzung wurde die Dienststadt A. einen Aufseher im Gerichtsgefängnis zu Leer beschuldigt aus Loga zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, weil sie hatte, er habe sich unethisch an ihr vergangen.

Der Scherenscheiter P. in Wilhelmshaven wird trotz seines Reuens für schuldig befunden, mit einem andern zwei Dosen Porbe. der Kaiserlichen Marine gehörig, entwendet zu haben. Er wird mit Einfluß einer anderen Strafe zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der frühere Milchfütterer von A. aus Mürkingen wurde vom Schöffengericht Leer zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er als Milchfütterer des Landrats Oltmanns in Leer etwa 900 Mark vermischnote Milchgelber veruntreut haben soll. Auf die Verurteilung des Angeklagten erfolgt Freisprechung, da ihm eine Schuld nicht nachgewiesen werden kann.

Der Schlofer D. aus Mürkingen wurde vom Schöffengericht Wilhelmshaven von der Anklage der Anstiftung zum Verbrechen gegen § 218 Str.-G.-B. freigesprochen. Die Verurteilung des Amtsanwalts wird vermieden.

Feuilleton.

Friedemann Bach.

Roman von D. G. Brauhogel.

136

„Wenn sie noch herauskommt!“ — Friedemann hatte recht.

Er arbeitete wie ein Verzweifelter, mit Aufbietung aller seiner Phantasie, seiner höchsten geistigen und körperlichen Kräfte an Lotis und Lydia, aber er führte auch mit jedem Tage mehr die Abnahme seiner Lebensvolenz, das Rogen einer Krankheit, die langsam durch seine Glieder heraufschob bis zum Herzen — das Gallenfieber!

Hier eilen einen Augenblick zurück!

In den Rebel vergangener Jahre tauchend, erinnern wir uns Friedemanns, wie er, beim Morgengrauen aus der Thomaspforte zu Leipzig tretend, noch einen Blick auf das Boterhaus wirft, wo der Freund und Ulfke ihn beherbergt, und dann hinwegzieht ins Ghos der Welt!

Bis zu dieser Stunde hatte er, so weidlich, so von Leidenschaft, Leidenschaft und Lorheit sein Leben durchwoben war, doch immer Rubenpunkte gehabt, war in Augen genommen, die ihm Erleuchtung, vor allem aber die Gelegenheiten boten, sich möglicherweise aufzuraffen, zur Selbsterkenntnis zu gelangen und, in richtiger Würdigung seiner Fehler, das Mittel zu finden, vielleicht in etwas noch kein Glück zu gewinnen, einzugewöhnen in die Tätigkeit einzulernen, für die er seiner ganzen Natur nach gemacht war.

Von dem Morgen an aber, wo er Leipzig den Rücken kehrte, war er zu einem unangenehmen Wandel überkommen, dessen Not und Erniedrigung, dessen Gemeinheit und Unmöglichkeit nur der einsehen konnte, der je einem Trupp solcher Wagnungen im Stabe der Landstraße oder in der rauh- und fuchseltöneren Kammer einer Dorfnebe zu begegnen Gelegenheit hatte

Dem kurzen Aufschwung, den er in Leipzig genommen hatte, war nun ein um so tieferes Sinken gefolgt, als das nagende Gefühl der Neue: Wilkens Reue nicht erwidert und sich kein dauerndes, reelles Glück gegründet zu haben, ihn belästigte und jeden Atemzug seines ferneren Daseins verpöhlte.

So Jahr um Jahr zwischen Sinnen und Gefahr schwebend, war die Bondstraße seine eigentliche Heimat, die Pöte des Volks sein täglicher Umgang, und er verteilte, so, indete oft im Glase Vergessenheit seiner Qualen. Ledwedi wiederzufinden hatte er längst aufgegeben, sie lebte nur noch mit Wilkens Bild vermischt in seinem Gedächtnis, seinen Träumen!

Das Entschleifte, was den Menschen treffen kann, der Wohnsinn, wäre ihm jetzt vollkommen gemeldet, er hätte ihm wenigstens Aufnahme in irgendeinem Spital verschafft. Aber seinem früheren Leben schien es nicht mehr zu lohnen, von diesem Menschen Besitz zu nehmen, und dies traurige Dasein vermochte die riefenhafte Jähigkeit seines Leibes — benotwendig zu vernichten.

Eins aber lebte in ihm, eine strenge Rechtschaffenheit, die ihn selbst in der höchsten Not vor der Verführung und dem Verbrechen bewahrte.

So trollte er sich mühselig durch die Welt, ward in Braunschweig, Göttingen, Hannover geblieben, bis er endlich in der Willagiotium bei Potsdam anlangte, erkannt ward und sich wieder verlor.

Seine innere Anbahnungsweise, sein menschliches Sein war natürlich im Laufe der Zeit nur gelunken. In Ledwedis Bond hatte er einst schon begonnen, die Selbsttötung seines Lebens und seiner Weltanschauungen zu ändern und war dem alten Paradies seiner Jugend in den Schoß gesunken. Somit er aber dem Einflusse der Geliebten entzogen, gleich einer Feder den Wälten, dem Zufall des Bettelstehens anheimgegeben war, bildete sich neben mahlloser Zerstretheit, vollendetem Trägheit, dumpfen Grollen mit Welt und Menschheit eine eigene Philosophie in ihm aus, die sich nicht mehr wie der Subjektivismus auf sein

Ich, sondern auf Nichts, den Nihilismus, gründete und eine haltlose Zusammenschmelzung von Selbsttötung und Fatalismus war.

Friedemann Bach stand hier am Grobe seiner Erkenntnis, an jenem Abgrunde der Weltanschauung, wo man das ganze Sein als ein großes Chaos von Zufälligkeiten betrachtet, in dem alles ehenartig ist, als nicht ist, und das man mit Ironie hinnimmt. Es war jener Zustand, wo man negiert und doch glaubt, gläubig ist und doch negativ, wo man sich aufwacht und doch strebt, wo man geistreich verneint, arbeitet und doch nichts tut, unglücklich ist, keine Lust mehr am Glück hat, wo man seine Individualität einbüßt, sich selbst geriet und sich dennoch in jeder Minute geltend macht. Man hat dann nur eine Arbeit, planlos zu leben und vorader zu sein, und ist beides nur, um nicht vor Langeweile umzukommen. Das ist der Standpunkt des Nihilismus, die äußerste Grenze der Selbsttötung. Ist man phlegmatisch dabei und hat Geld, so rekrutiert man das Korps der Indifferenten und Wählerinnen; ist man cholertisch und dorb, so wird man ein Volkstent und Quankurst seiner Zeit.

Friedemann hatte die beiden Gesetze des Daseins, Notwendigkeit und Freiheit, kennen gelernt und sie stets im Stampe in und außer sich gefunden. In ihm lag das rastlose Bestreben, diesen Kampf beider Elemente zu beenden, die Autorität und den Individualismus, Notwendigkeit und Freiheit, zu verbinden. Dies gelang ihm nicht, gelang ihm ebentoenig als einselem, wie dem ganzen Geschlechte seines Jahrhunderts durch die Dandienarbeit der französischen Revolution. Er geriet dahin, wohn auch sie kam, in das Nichts, die blatte Materie, aus der die Mogentfrage sich erhob. Doch Notwendigkeit und Freiheit sich durchdringen, in einem dritten schöneren Sein, der Harmonie, verdingen müssen, davon hatte er wie kein Jahrhundert nur eine schwache, ferne, nebelhafte Idee, und auch dann erst — als beide ins Grab sanken.

So sah er seinen Bruder Emanuel, so Antonien wieder.



Begehr verurtheilt Verbrechens gegen § 176 Abs. 3 Str.-G.-B. wird der Bootsteuer B. in Rüstingen zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Patentschau.

(Mitgeteilt vom Patentbureau Johannes Koch, Berlin NO 18, Große Frankfurter Straße 59.)

Schorrens. Einbruchsdiebstahl. Beim Kaufmann L. A. Schorrens in Schorrens und beim Kaufmann Ed. Koppen in Seidmühle wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt.

Ein Brand entstand gestern in der Scheune des Landwirts Hermann Althaus in Hammich. Vermuthlich soll Brandstiftung vorliegen.

Karel. Große Kuffritte gibt es hier jedesmal, wenn es heißt, es ist Butter angekommen.

Rotoffelverkäufe fanden am Donnerstag und Freitag letzens der Stadt auf dem Bahnhofe statt. Leider botte der Stödmagistrot es verobkümmt, dieses ortsfällig bekannt zu machen.

Edenburg. Der gefürchte Schwinemerkel bedeutete wieder für die Preise ein Sinuanschieben. Es war eine ungewöhnlich große Zahl von Sündlerchen erstanden, und der verhältnismäßig geringe Bestand wog die lebhafteste Nachfrage nicht auf.

Edenburg. Die Direktion der Staatlichen Kreditanstalt macht bekannt: Die Zins- und Tilgungszinsen für April können schon von jetzt an eingezahlt werden.

Hoh. Scham, der letzte heimlich glimmende Stolz auf seinen Künstlerurprung, trieb ihn mit Arriemut hinweg, ließ ihn sich vertöten, um der Nachkommen zu entgehen, und gab ihm jegliche Diebeslust an die Hand.

Er mußte jetzt, daß Antonie Frau von Fischdill sei und in Berlin lebe, wußte, daß er von ihr wie von seinem Bruder aufgesucht werden würde, und beides fürchtete er. Diese Begegnung bei Potsdam, so wenig sie auf seine inneren Anschauungen wirken mochte, brachte aber nicht desto weniger eine furchtbare Veränderung in ihm hervor.

Diese bellige Sache war der Name seines Vaters! Scham wußte, die ihn, seitdem er von Leipzig geiden, seinen Namen verlegen ließ, und so, als „alter Müller“, erschien er in Berlin mit dem seltenen Entschlusse, nichts weiter zu tun und zu denken, als in einer künstlerischen Schöpfung alle schimmernden Gedanken seiner Natur zu vereinen und die Aufmerksamkeit zu erregen, um liebend noch sagen zu können: „Ach habe mich wieder zu Ehren gebracht, mein Vater!“

Seine immer mehr überhandnehmende Kränklichkeit, seine ganze Lage ward ihm aber ein Hindernis. Trotzdem begann er mit der tollendsten Resignation im Herzen das Werk, um nachzuholen, was möglich sei.

Dieser hohe, innerliche Zwang seiner schwindenden Tage breitete eine Verklärung, eine Heiligung über seine mahlenden Leiden, gab ihm ein Märtyrergefühl, das von keinem geodnt und empfunben, von Mit- und Radwelt vergessen

werden. Die Hebung der bei der Kaffe der Anhalt, Göttersroße, zu entrichtenden Beträge erfolgt täglich bis 8. April vormittags von 9 bis 1 Uhr.

Reutabile Hengstsucht. Der Hengstfänger Joh. Schwarzung zu Großenheer verkaufte seinen mebrlos durch Füllensprämien ausgezeichneten Hengst Einem für 21 000 Mark an die Hengsthalter Gebr. Rathmann zu Garum und Colveslage

Weener. Aibigeiermangel wird für dieses Jahr angefaßt, was freilich nicht so Bedeutungsvoll ist, als Aibiereiermangel. Es wird darüber geschrieben: Im Hinblick auf die anhaltende Kälte und die fridmweie noch verweherten Niederungen, die der Aibig vornehmlich auftritt, werden die ersten Eier um mindestens 14 Tage später als sonst an den Markt gelangen.

Stiel. Weiteres aus dem Stadthaushalt. Die Steuern, die im kommenden Rechnungsjahr erhoben werden sollen, betragen 9 571 700 Mark, davon sind 335 000 Mark indirekte, die im Jahre zuvor auf 616 000 Mark veranschlagt waren, aber infolge des Krieges so viel nicht einbrachten.

Aus aller Welt.

Der Franzosenhof bei Finkenkrug. Am Donnerstag begann vor dem Schwurgericht des Landgerichts Berlin III die neue Verhandlung gegen den Rentier und ehemaligen Apotheker Paul Kühnt, der unter der schweren Beschuldigung des Mordes und der Unterschlagung steht.

Wer nie sein Brot mit Tränen aß, Wer nie die kummervollen Nächte Auf seinem Bette weinend aß, Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte.

Ihr führt ins Leben und hinein, Ihr loht den Armen schuldig werden, Denn überloht ihr ihn der Reim, Denn alle Schuld rächt sich auf Erden!

Kunsausstellung in der Kunsthalle.

Der Verein der Kunstfreunde für Wilhelmshaven-Rüstingen veranstaltet zurzeit in der Kaiser-Friedrich-Kunsthalle an der Geßertstraße eine Frühjahrsausstellung, zu der er in den Kunstzeitschriften die deutschen Künstler eingeladen hatte.

angehen unter falschem Namen ausgegeben und ornant und persönlich mit der Aftem in Verbindung geizanten hat. Dazu kommt, daß er außer dem Sparfassenbuch auch im Besitz verschiedener der Aftem gehöriger Sachen gewesen ist, die in der Aftemischen Wohnung vernichtet wurden.

Ein mutiges Mädchen. Eine interessante Operation wurde an einem 15jährigen Arbeiter in Menge in Westfalen vorgenommen. Der junge Mann wurde infolge eines Unglücksfalls auf der Höhe Konemann schwer an Leib und Brust verbrannt und hatte wenig Aussicht auf Besserung, da die Reibung der Haut große Schwierigkeiten machte.

Kinder als Brandstifter. Durch wiesende Kinder ist in Schenkendorf bei Königsmusterhausen ein größeres Schenkerfeuer angezündet worden. Zwei neunjährige Knaben, die heimlich Zigaretten rauchten, warfen in unmittelbarer Nähe einer Scheune, die der Grube Stratum gedreht, brennende Rindböcker fort.

Erreicht ist. Solche Kunst will nicht das Ding an sich malen, sondern will vom Wesen der Dinge einen künstlerischen Eindruck geben. Es ist ein Stück Natur durch ein Temperament gegeben. Viele Malerei quillt aus der modernen Anschauung der Dinge im Sinne einer Verleugung der Erscheinungsform in eintödtige Wirkungen.

Der Winter vor der Stadt eine starke Stimmung glückselig vermittelt, er wird nicht müde, vom Weiz der Wörth in allen Stimmungen zu brechen. Es loht noch manches einer Betrachtung wie z. B. die arabaischen Schriften von Conflans oder die Malerei von E. v. B. u. L. Erfreulicherweise hat die Ausstellung auch zwei Stück als „verkauf“ zu bezeichnen; es sind das Bild „Wirken im Schnee“ von G. v. Beth Lappe und die kleine Plastik „Die Schöne“ von Ernst Siehl.

Wo gehen wir hin?

Nach Dorrit Weixler!

Sie spielt im neuesten Drama:

Sein Kind aus erster Ehe

in den

Apollo-Lichtspielen.

Wir machen darauf aufmerksam, dass unsere Monopolsitz für hier neu und 3 kleinen anderen Theater in Wilhelmshaven und Rüstingen vorher gezeigt wurden. (7465)

Konzert- u. Ballhaus Rüstingen

Sonntag den 12. März: 6991

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des II. Ersatz-See-Bataillons unter Leitung des Musikleiters Herrn E. Heine, von 4 bis 7 und von 8 bis 11 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet F. H. Nieler.

Licht-Spiele

Göteborgstr. 50.

Göteborgstr. 50.

Der neue Spielplan!

Unter anderem

Heimat und Fremde

Die Geschichte einer Familie. — 4 Akte.

Ernst Reicher,

der berühmte Textdichtsteller, und sein Vater Emanuel Reicher, der beliebte und beliebte Charakterdarsteller vom Hoftheater, Berlin, haben die Hauptrollen übernommen und führen den Drama einen glänzenden Erfolg. (7490)

Obiger Film kann nur in den Deutschen Lichtspielen gezeigt werden.

Saatkartoffeln!

Es treffen ein:

Baufens Juli-Nieren | frühe Sorten
Berle von Erfurt ... | späte Sorten
Industrie, gelbfleischig
Note Boltmann

Der Verkauf findet nur statt gegen Befreiung der Erbschaftsteuer und zwar im Lagerhaus der Firma Krüger & Friedrichs, Kreuzstr. 8.

Georg E. Friedrichs

Spezialisiert konzeptionelle Saatkartoffel-Handlung.

Volks-Theater Grenzstraße

855 Telefon Nr. 855

Nur noch heute und morgen Sonntag abends 8.15 Uhr:

Die Macht der Finsternis.

Drama von Tolstoj.

In Vorbereitung:

Juspektor Bräutigam

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde (E. V.)

Wilhelmshaven-Rüstingen.

Badetakrif

für das Licht-Luft-Bad (Sieberberger Straße).

Für Mitglieder:

Jahreskarte 1,50

Für Nichtmitglieder:

Familien-Jahreskarte 4,-

Einzel-Jahreskarte 3,-

Monatsskarte 1,-

Einzelkarte für 6- und 8wöchige 0,20

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

„ „ „ „ 0,10

Kriegsgesangverein 1914

(unter der Schutzherrschaft Sr. Königlichen Hohheit des Prinzen Adalbert von Preussen)

Freitag den 17. d. M., abends 8.30 Uhr im Parkhaus zu Wilhelmshaven:

13. Deutscher Lieder- u. Vortragsabend.

Mitwirkende:

Herr Studienassistent- und Lyrialdirektor Prof. Dr. Merten

Kriegsgesangverein 1914 (Chormeister Herr G. Gerlach)

Herr Opernsänger Tomada, Tenor

Herr Opernsänger Geyer, Bariton

Musikkorps des 2. See-Bataillons (Musikleiter Herr Heine)

Am Flügel: Herr Strehlow.

Der Reinertrag wird Frau Oberstleutnant Götz für Hinterbliebene von Gefallenen des 2. See-Bataillons übergeben.

Eintrittskarten im Vorauskauf in den Zigarrengeschäften von Niemeyer, Bismarckstrasse und Marktstrasse, zu 0,50, 1,00 und 1,50 Mk. 7462

Großes Preisfest

am Sonntag, den 19. März und Montag, den 20. März.

im Neuhäuser Hof, Göterstraße gegenüber dem Garnisonlazarett.

Die Preise werden bar ausbezahlt!

Zu zahlreichem Besuch ladet ein Die Preis-Kommission. 7482

Licht-Spiele Burg Hohenzollern

Leitung: O. Bauermeister.

Einen Sturm auf unsere Kassen gab es gestern bei der Erstaufführung

Kaspar Hauser.

Zögern Sie nicht, sondern sehen Sie sich dieses Kunstwerk an!

Bildungs-Ausschuß Rüstingen-Wilhelmshaven.

Montag den 20. März, abends 8.30 Uhr in Sadewassers Tivoli:

Lichtbilder-Vortrag.

Ein Hochseefischdampfer im Atlantischen Ozean.

Vortragender: Herr Direktor Laube vom Institut Kosmos in Leipzig.

Karten im Vorauskauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf. Rauchen verboten.

Karten sind zu haben bei den Vertrauensleuten der Gewerkschaften und in den Gewerkschaftsbüros

Die Gewerkschaftsvorstände werden dringend gebeten, die nötige Anzahl Karten im Metallarbeiterbureau abzuholen.

Der Bildungs-Ausschuß. 7417

Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

Variété Metropol.

9. Geizers Kikipulmet-Gruppe Hammonia

Ta. 1. im gr. Variété-Orchestra

16. Sonntag d. 11. März:

Neuer Spielplan.

Unter anderem:

Die vergessene Schlummerrolle.

7489] Schmalz

5. Malags zwei Vorklänge. 7489] Schmalz

Verdingung

Der Bedarf an Brennmaterialien

Die öffentlichen Schulen und Haushalte soll für die Zeit vom 1. Mai 1916 bis 30. April 1917 abzulassen gegeben werden. Der wünschenswerte Betrag beträgt:

1000 Zentner Holz,

6500 Zentner Kohlen,

500 Zentner G.-R.-Erlets,

200 Zentner große und halbbreite Erlets,

400 Zentner Gitterbreitlets,

500 Zentner Kalkbrennstoffe.

Angebotenschriften sind vom Bauamt, Rathaus Wilhelmshaven, unter Straße Nr. 63, Zimmer Nr. 8, kostenlos zu beziehen.

Die Angebote sind bis zum Mittwoch, den 22. März 1916, vormittags 12 Uhr, an den Bauamt, Zimmer Nr. 8, einzuweisen, wozu die Besichtigung des Materials im Rathaus, Rüstingen, 8. März 1916.

Stadtungsrat. 3. A.:

157] Dipl.-Ing. Bahm, Stadtbaupolizeiter.

Bekanntmachung.

Im Auftrag des Herrn Justizrats Rudenbergs als Verwalter des Konkursverwalters der hiesigen

Mittwoch, den 15. d. M., um 10 Uhr, in meinem Bureau, Königsstr. 102, 19 zur Versteigerung von

Stammaktien

der Wilhelmshavener Aktienbrauerei

am Montag, den 19. März 1916, um 10 Uhr, im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 8, öffentlich.

Dr. Brunnemann

1748] Münchener Notar.

Nemenauschuß Osterburg.

Für ein 3 Monate altes Amt wird Interimist gesucht. 7484

Gemeinde Fedderwarden

Am 14. und 15. März d. Js. können die

Zusatzbrotkarten

beim Untereinkaufsmann umgetauscht werden.

G. Remmen, G. S.

Haus-Verkauf.

Zurück unsere Nachbarn soll ein

Wohnhaus

mit Boden, Einfahrt u. Werkstatt in der Gemarkung infolge Steuerbefreiung um jeden Preis baldigst verkauft werden. 7470

Gerdes & Kuck

Wismarsdr. 110.

Der erkrankte Anwalt des Herrn Justizrats Rudenbergs als Verwalter des Konkursverwalters der hiesigen

157] Dipl.-Ing. Bahm, Stadtbaupolizeiter.



4 1/2 % Deutsche Reichsschatanweisungen. 5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924. (Vierte Kriegsanleihe.)

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden 4 1/2 % Reichsschatanweisungen und 5 % Schuldverschreibungen des Reichs hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Die Schuldverschreibungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Oktober 1924 nicht kündbar; bis dahin kann also auch ihr Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Die Inhaber können jedoch über die Schuldverschreibungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Bedingungen.

- 1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank.** Zeichnungen werden von Sonnabend den 4. März an bis Mittwoch den 22. März, mittags 1 Uhr bei dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweigstellen der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Zentral-Kassenstellenklasse in Berlin, der königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweigstellen, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen. Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe nimmt auch die Post an allen Orten an Schalter entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 31. März, sie muß aber spätestens am 18. April geleistet werden. Wegen der Zinsrechnung vgl. Ziffer 9, Schlussatz.
- 2. Die Schatzanweisungen** sind in 10 Serien eingeteilt und ausgefertigt in Sätzen zu: 20.000, 10.000, 5.000, 2.000, 1.000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinslagen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1916, der erste Zinschein ist am 2. Januar 1917 fällig. Weicher Serie die einzel Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich. Die Reichsfinanzverwaltung behält sich vor, den zur Ausgabe kommenden Betrag der Reichsschatanweisungen zu begrenzen; es empfiehlt sich deshalb für die Zeichner, ihr Einverständnis auch mit der Zuteilung von Reichsanleihe zu erklären. Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie in den Jahren 1923 bis 1932. Die Auslosungen finden im Januar jeden Jahres, erstmals im Januar 1923 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli. Die Inhaber der auslosenden Stücke können statt der Verzinsung vierzehnhundertprozentig bis 1. Juli 1932 unkündbare Schuldverschreibungen fordern.
- 3. Die Reichsanleihe** ist ebenfalls in Sätzen zu 20.000, 10.000, 5.000, 2.000, 1.000, 500, 200 und 100 Mark mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinsterminen wie die Schatzanweisungen ausgefertigt.
- 4. Der Zeichnungspreis** beträgt:
 - für die 4 1/2 % Reichsschatanweisungen 95 Mark,
 - „ 5 % Reichsanleihe, wenn Zinse verlangt werden, 98,50 Mark
 - „ 5 % „ „ wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Zinsen bis 15. April 1917 beantragt wird, 98,30 Mark

- für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Sockelzinsen (vgl. Ziffer 9).
- Die zugewiesenen Stücke werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. Oktober 1917 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Verzinsung wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depositscheine werden von den Darlehnsstellen wie die Wertpapiere selbst gehalten.
- Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankstellen, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungs-Gesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die Postanstalten ausgegeben.
- Die Zuteilung findet unmittelbar nach der Zeichnung statt. Über die Höhe der Zuteilung entscheidet die Zeichnungsstelle. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vor- und Rückseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden demartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Zeichnungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Änderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.
- Die Zeichner können die ihnen zugewiesenen Beträge vom 31. März d. J. an jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:
 - 30% des zugewiesenen Betrages spätestens am 18. April d. J.,
 - 20% „ „ „ „ „ 24. Mai d. J.,
 - 25% „ „ „ „ „ 23. Juni d. J.,
 - 25% „ „ „ „ „ 20. Juli d. J.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch die Zeichnungen bis zu 1000 Mark brauchen nicht bis zum ersten Einzahlungstermin voll bezahlt zu werden. Teilzahlungen sind auch auf je jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt. Beispiel: Es müssen also spätestens zahlen: die Zeichner von M 500: M 150 am 24. Mai, M 100 am 23. Juni, M 100 am 20. Juli; die Zeichner von M 200: M 100 am 24. Mai, M 100 am 20. Juli; die Zeichner von M 100: M 100 am 20. Juli.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist. Die am 1. März d. J. zur Rückzahlung fälligen 80.000.000 Mark 4% Deutsche Reichsschatanweisungen von 1912 Serie II werden — ohne Zinschein — bei der Belegung zugewiesener Reichsanleihen zum Nennwert unter Abzug der Stückzinsen bis zum 30. April in Zahlung genommen.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden, unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen. 2. Da der Zinslauf der Anleihe erst am 1. Juli 1916 beginnt, werden auf sämtliche Zahlungen für Reichsanleihe 5%, für Schatzanweisungen 4 1/2% Stückzinsen vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum 30. Juni 1916 zu Gunsten des Zeichners verrechnet; auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Zeichner die Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten. Wegen der Folgezeichnungen siehe unten. Beispiel: Von dem in Ziffer 4 genannten Kaufpreis gehen demnach ab:

I. bei Belegung von Reichsanleihe				II. bei Belegung v. Reichsschatanw.			
	a) bis zum 31. März	b) am 1. April	c) am 24. Mai		d) bis zum 31. März	e) am 1. April	f) am 24. Mai
5% Stückzinsen für 90 Tage	72 Tage	88 Tage		4 1/2% Stückzinsen für 90 Tage	72 Tage	88 Tage	
=	1,25%	1, — %	0,50 %	=	1,12%	0,90 %	0,45 %
Zusätzlich zu zahlen: der Betrag also nur für	einmal 97,25%	97,25%	97,80%	Zusätzlich zu zahlender Betrag also nur	93,87%	94,10%	94,55%
	einmal 97,05%	97,31%	97,80%				

Bei Folgezeichnungen (siehe Ziffer 1, letzter Absatz) werden ab bis zum 31. März gefällte Teilzahlungen Zinsen für 90 Tage (Beispiel Ia), auf alle andern Teilzahlungen bis zum 18. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 72 Tage (Beispiel Ib) veranlagt. 10. Zu den Sätzen von 1000 Mark und mehr werden für die Reichsanleihe sowohl wie für die Schatzanweisungen auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgefertigte Rückzahlungsscheine auszugeben, über deren Umtausch in endgültige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekannt gemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zeichnungsscheine nicht vorgelassen sind, werden mit größtmöglicher Beschleunigung fertiggestellt und vornehmlich im August d. J. ausgegeben werden.

Berlin, im Februar 1916.

Reichsbank-Direktorium
Habenstein, u. Grimm.

Seppener Bürgergarten.
Jeden Sonntag
Solisten-Konzert.
Anfang 4 Uhr. Aug. Rüdte.
Städtische Badeanstalt Rüstingen
Cilveogestraße 12.

Geöffnet in den Monaten April bis einschließlich Oktober von morgens 7 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; in den Monaten November bis einschließlich März von morgens 8 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; an jedem Sonnabend bis abends 10 Uhr; an Sonntagen nur bis nachmittags 11 Uhr. Die Kasse wird eine halbe Stunde vor Beendigung des Betriebes geschlossen.
Die Schwimmbäder sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag nachmittags, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet. Sonnabend nachmittags werden keine Schwimmbäder veranstaltet.
Besucht werden außer Reinigungsabwässern alle medizinischen Bäder, Bismutbäder sowie 40 Pf. mit Ausnahme von Freitag und Sonnabend, dann 30 Pf. Zwei Kinder unter vierzehn Jahren gleichen Gebührens dürfen ein Bäderbad benutzen. Preislisten sämtlicher Bäder sind in der Kassenstube zu haben.

Rüstringer Sparkasse.

Von dem Großherzogl. Staatsministerium als mündelsicher anerkannt.

Hauptstelle: Wilhelmshavener Strasse Nr. 5. =
Nebustelle: Gükerstrasse Nr. 14, Ecke Ulmenstr.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.
Verzinsung vom nächsten Werktag ab.

Zinsfuß 3 1/2 Prozent.

Abhebungen und Einzahlungen können bei jeder Geschäftsstelle erfolgen.
Überschüssige und Anweisungverkehr.
Anlagestelle für Mündelgelder.
Einlösung von Schecks anderer Sparkassen u. Banken.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Besorgung neuer Zinsscheinebogen.
Übernahme regelmäßiger Zahlungen von Steuern, Mieten, Hypothekenzinsen etc.
Übertragbarkeitsverkehr mit anderen Sparkassen.
Kostenlose Abgabe von Haussparbüchern.
Darlehensgewährung gegen Hypothek und Bürgschaft oder Hinterlegung von Wertpapieren.
Kostenlose Auskunft in Vermögensangelegenheiten.

Den Beamten ist strengste Verschwiegenheit auferlegt. [2828]

Oldenburger Konsumverein

c. G. m. b. H.

Um den Pferd-besitzern die Erhaltung ihrer Tiere zu erleichtern, stellen wir im Interesse der Allgemeinheit von heute an [7464]

mehrere hundert Zentn. Weizenpelzen

als erprobtes Futter zur Verfügung. Verkauf nur am Stand II.

Der Vorstand.

Oldenburger Konsumverein

c. G. m. b. H.

Unsern Mitgliedern zur offl. Nachricht, daß von Freitag, den 10. März an, in allen Verkaufsstellen die Brodausgabe nachmittags erfolgt. [7462]

Der Vorstand.

Oldenburger Konsumverein

c. G. m. b. H.

Um eine gleichmäßige Warenverteilung zu ermöglichen, haben wir vom 15. März an neue

Waren-Einkaufskarten

ein. Jedes Mitglied erhält eine solche Karte und werden bestimmte Waren nur gegen Vorlegung der Einkaufskarte abgegeben.
Wir wollen dadurch dem Damieren einzelner Mitglieder vorbeugen und die uns in beträchtlich Mengen angekauften Waren allen Mitgliedern zugänglic machen.
Die Karten werden von Montag den 13. März an während der Geschäftsstunden in der Kasse am Stand II gegen Vorlegung des Mitgliedsbuches und der Broschüre ausgegeben [7462]

Der Vorstand.

Die Arbeit bei den Oberlehrern.
Der eine von den Oberlehrern...
Die Arbeit bei den Oberlehrern...
Der eine von den Oberlehrern...

Die Arbeit bei den Oberlehrern.
Der eine von den Oberlehrern...
Die Arbeit bei den Oberlehrern...
Der eine von den Oberlehrern...

Die Arbeit bei den Oberlehrern.
Der eine von den Oberlehrern...
Die Arbeit bei den Oberlehrern...
Der eine von den Oberlehrern...

Land verlassen. Die Stadt hat einen 14...
Land verlassen. Die Stadt hat einen 14...
Land verlassen. Die Stadt hat einen 14...

Die Arbeit bei den Oberlehrern.
Der eine von den Oberlehrern...
Die Arbeit bei den Oberlehrern...
Der eine von den Oberlehrern...

Die Arbeit bei den Oberlehrern.
Der eine von den Oberlehrern...
Die Arbeit bei den Oberlehrern...
Der eine von den Oberlehrern...

Die Arbeit bei den Oberlehrern.
Der eine von den Oberlehrern...
Die Arbeit bei den Oberlehrern...
Der eine von den Oberlehrern...

Der Mensch.

Ein hübscher Mensch in...
Ein hübscher Mensch in...
Ein hübscher Mensch in...

Die Turmschwalbe.

Man hat die Schwalbe...
Man hat die Schwalbe...
Man hat die Schwalbe...



1916

